

# furniRent hilft Hoteliers aus der Finanzklemme

**Miete.** Neue Zimmereinrichtung auf Mietbasis erleichtert Finanzierung von notwendigen Investitionen

Die Sommersaison ist perfekt gelaufen. Österreich ist wieder „in“ bei den internationalen Touristen. „Jetzt machen sich die jahrelang verschobenen Investitionen der kleineren, familiengeführten Hotels deutlich bemerkbar“, sagt Hansjörg Kofler, Chef der Kärntner furniRent.

Denn vor allem diese kleineren Tourismusbetriebe hätten aus Kapitalmangel und der Zurückhaltung der Banken bei der Kreditvergabe über Jahre viel zu wenig in Erneuerung der Zimmereinrichtungen gesteckt. Im Wettbewerb mit größeren Hotels sei das nun ein großer Nachteil. Kofler untermauert seine Einschätzung mit einer Umfrage des Beratungsunternehmens Deloitte. Demnach sagen drei

von zehn Tourismusunternehmen, dass es heuer deutlich schwieriger sei, eine Finanzierungszusage von einer Bank zu bekommen. Sie würden daher auf ursprünglich geplante Investitionen verzichten. „Urlauber aber wünschen sich gut und möglichst neu ausgestattete Zimmer“, betont Kofler.

## Mieten statt kaufen

Hansjörg Kofler selbst stammt aus dem Tourismus-Bundesland Kärnten und kennt die schwierige finanzielle Lage vieler kleinerer Hoteliers nur allzu gut. Vor 15 Jahren hat er sich daher entschlossen, eine Alternative zu Bankkrediten auf die Beine zu stellen und hat die Firma furniRent in Villach gegründet.

Sein Konzept: Das Unternehmen vermietet den Hotels neue Einrichtungen, die Hoteliers haben zusätzlich eine Kaufoption.

furniRent arbeitet dazu mit lokalen Handwerkern, Installateuren und Innenausstattern zusammen. Auch die Vorfinanzierung übernimmt das Unternehmen, das kaum Schulden hat und daher über beste Bonität verfügt, wie Kofler betont. Die Hoteliers zahlen monatliche Miete. „Es ist wichtig, dass die neue Einrichtung hohe Qualität

hat. Die Kunden merken es rasch, wenn bei Sanierungen nur alte Möbel neu angestrichen werden“, betont der Unternehmer. Sein Geschäft läuft bestens. furniRent ist mittlerweile sogar

in Deutschland und in der Schweiz präsent. Neun Mitarbeiter in Villach koordinieren die Handwerksarbeiten und sind für die Abrechnung zuständig. „Wir vergeben ja die meisten Arbeiten außer Haus, daher sind nicht so viele Beschäftigte nötig“, sagt Kofler.

Rund drei Millionen Euro setzt furniRent inzwischen in Österreich um, dazu komme noch ein kleiner Teil aus dem Deutschland-Geschäft. Die Schweiz bearbeitet Kofler von der neuen Niederlassung in Liechtenstein. „Das geht sehr, sehr gut“, betont er. Denn furniRent arbeite mit österreichischen Handwerkern. Der Unterschied zu Schweizer Löhnen sei enorm.

– IRMGARD KISCHKO



THESSONZUERICH

**Neue Möbel für die Hotelzimmer: Für Tourismusfirmen oft nicht leistbar, weil Bankfinanzierungen fehlen**